

Zukunft gestalten

Bildung für nachhaltige Entwicklung

**Aktionsplan für die
UN-Dekade 2005 – 2014
in Baden-Württemberg**



Baden-Württemberg

„Unsere größte Herausforderung im 21. Jahrhundert ist es, die einstweilen noch abstrakt erscheinende Idee einer nachhaltigen Entwicklung zur Realität für Menschen dieser Erde zu machen.“

Kofi Annan – UN-Generalsekretär

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	2
2	Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung	4
3	Bildung für nachhaltige Entwicklung	5
3.1	Bildung für nachhaltige Entwicklung und Demokratieerziehung (Education for Democratic Citizenship).....	8
4	Zukunft gestalten - Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg.	9
4.1	Bestandsüberblick	10
4.1.1	Vorschulische Bildung – Angebote für Kindergärten	10
4.1.2	Schulische Bildung - Angebote für Schülerinnen und Schüler.....	12
4.1.3	Außerschulische Lernorte.....	14
4.1.4	Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer.....	16
4.1.5	Außerschulische Jugendbildung.....	17
4.1.6	Berufliche Fort- und Weiterbildung	19
4.1.7	Dekade-Projekte in Baden-Württemberg.....	20
4.1.8	Finanzierung.....	22
4.1.9	Materialien	22
4.1.10	Resümee und Folgerungen	24
4.2	Ziele für die UN-Dekade in Baden-Württemberg	25
4.3	Institutionelle Organisation der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg.....	27
4.4	Maßnahmenbeispiele	28
4.4.1	Vorschläge für einen Maßnahmenkatalog.....	30

1 Einführung

„Unsere größte Herausforderung im 21. Jahrhundert ist es, die einstweilen noch abstrakt erscheinende Idee einer nachhaltigen Entwicklung zur Realität für alle Menschen dieser Erde zu machen.“ Dieses Zitat stammt von Kofi Annan, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen und beschreibt die fundamentale Bedeutung, die wir der Umsetzung der Leitidee des Weltgipfels (UNCED) von Rio de Janeiro (1992) zumessen müssen und darüber hinaus das Ziel der UN-Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (Education for sustainable Development).

Nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 21 bedeutet die Verknüpfung ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte mit dem Ziel, eine zukunftsfähige, d. h. auf Dauer tragfähige und generationengerechte Entwicklung zu erreichen. In der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ spielen thematisch neben der Umwelterziehung Bildungsbereiche wie die Mobilitäts-, die Gesundheits-, die Konsum- und Ökonomieerziehung sowie die Friedenspädagogik, die Demokratieerziehung und die entwicklungspolitische Bildung eine entscheidende Rolle. Über diese thematische Orientierung hinaus, wird dem Erwerb von Gestaltungskompetenz als zentrales Bildungsziel eine besondere Bedeutung zugemessen, d. h. Bildung für nachhaltige Entwicklung erfordert eine Veränderung in der Aneignung von und im Umgang mit Wissen, vor allem aber die Einübung praktischer und sozialer Kompetenz sowie die Förderung persönlicher Verantwortungsbereitschaft.

Mit dem Aktionsplan „Zukunft gestalten – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ stellt sich das Land dieser Herausforderung. In Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Akteuren soll ein Prozess initiiert werden, an deren Ende die Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen implementiert und zum selbstverständlichen Bildungsbestandteil geworden ist.

Bei der Entwicklung des Aktionsplans stand in einem ersten Schritt ein Bestandsüberblick der bisherigen Aktivitäten - schwerpunktmäßig - im Bereich der Umweltbildung im Vordergrund. Der noch unvollständige und fort zu schreibende Bestandsüberblick dokumentiert erstmals die umfangreichen Aktivitäten in den unterschiedlichen Bildungsbereichen in Baden-Württemberg. Als Schwerpunkte wurden die vorschulische und schulische Bildung, die außerschulischen Lernorte, die außerschulische Jugendbildung, die Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie die berufliche Fort- und Weiterbildung ausgewählt. Im weiteren Verlauf

der Bildungsdekade sollen bislang noch nicht berücksichtigte Bildungsbereiche in den Aktionsplan eingebunden werden.

In Anlehnung an den Deutschen Aktionsplan wird auf der Grundlage der bisherigen Aktivitäten der Landesregierung in den genannten Bildungsbereichen ein Katalog von primär kurz- und mittelfristigen Maßnahmen vorgeschlagen, der in den nächsten Jahren umgesetzt werden soll. Angesichts der Herausforderung, Bildung für nachhaltige Entwicklung in alle schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen zu implementieren, sollen in einem zweiten Schritt die Aktivitäten von nichtstaatlichen Akteuren mit den Maßnahmen des Landes vernetzt werden. Nur in Kooperation der verschiedenen Bildungsakteure im Lande können letztlich Handlungskompetenz und Urteilsvermögen so gestärkt werden, dass kommenden Generationen ein zukunftsfähiges Handeln und verantwortungsbewusstes Entscheiden ermöglicht wird. Das Land versteht diesen Aktionsplan somit als Aufforderung zur Zusammenarbeit an alle, die sich dem Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung verpflichtet fühlen.

Bei dem Aktionsplan des Landes Baden-Württemberg handelt es sich um einen dynamischen, offenen und prozessorientierten Plan, der in Zusammenarbeit mit anderen Bildungsakteuren im Land fortgeschrieben werden soll. Die Prozessorientierung ermöglicht, Inhalte schrittweise zu realisieren und auf gesellschaftliche Veränderungen und Notwendigkeiten reagieren zu können. Parallel zur Fortschreibung des Aktionsplans ist die Evaluation der Maßnahmen geplant, um den Erfolg der durchgeführten Maßnahmen zu überprüfen.

Auf dem 1. Symposium zur Bildungsdekade in Baden-Württemberg "Zukunft gestalten - Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg" am 2. Dezember 2005 möchte das Land mit Akteuren aus den unterschiedlichen Bildungsbereichen in einen Kommunikationsprozess eintreten, um die mit der Bildungsdekade verfolgte Idee einer nachhaltigen Entwicklung aufzugreifen und mit Leben zu füllen.

2 Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung

Jedes Jahrhundert stellt die menschlichen Bewohner der Erde vor besondere Aufgaben. Ging es im 20. Jahrhundert um die Überwindung von nationalen, kulturellen, ethnischen und ideologischen Grenzen, so stehen wir im 21. Jahrhundert vor der Herausforderung, uns gemeinsam in der einen Welt einzurichten. Es gilt, eine gemeinsame zivilisatorische Basis für ein gelingendes Miteinander der Nationen, Kulturen und Religionen zu etablieren. Ungerechtigkeiten sowie existentielle Armut sollen überwunden und ein lebenswertes Leben für alle gesichert werden. Es gilt die Nutzung natürlicher Lebensgrundlagen auf ein Maß einzustellen, das die natürlichen Regenerationsfähigkeiten der Ökosysteme nicht überfordert.

Die Vereinten Nationen (UN) haben dafür bereits zukunftsweisende Grundlagen geschaffen – von der Erklärung der Menschenrechte über erste Ansätze einer „Welt-Innenpolitik“ (z.B. Abrüstungsverträge, Klima-Protokoll, Welt-Gerichtshof), bis hin zu den Konferenzen von Rio (1992) und Johannesburg (2002) mit ihren Verträgen. Der bisher wichtigste darunter ist wohl die Agenda 21. Sie ist das zentrale Dokument im Hinblick auf Themen, Inhalte, Ziele, Methoden und Instrumente nachhaltiger Entwicklung.

Die gegenwärtigen Lebensstile sind vielfach nicht zukunftsfähig. Der Naturverbrauch in den reichen Ländern sowie armutsbedingte Umweltzerstörungen in den weniger reichen Ländern zehren am Kapital der Natur. Wir müssen lernen, von den Zinsen der Natur zu leben, d.h. von ihren Erträgen, und nicht von ihrer Substanz.

Wissenschaftler aus aller Welt haben dafür Konzepte bzw. Strategien entwickelt:

- Effizienterer Einsatz natürlicher Ressourcen durch veränderte Produktions-, Vertriebs-, Verbrauchs- und Entsorgungsmethoden (Effizienzstrategie);
- Etablierung konsistenter (naturverträglicher) Stoffströme (Konsistenzstrategie);
- Erhöhung der Dauerhaftigkeit von Produkten (Permanenzstrategie);
- Förderung eines Bewusstseinswandels (z. B. „Gut leben statt viel haben“,) (Suffizienzstrategie).

Um die nötigen Veränderungen einzuleiten und erfolgreich umzusetzen, bedarf es des nachhaltigen Engagements von Bürgern und Regierungen in allen Ländern. Auch die Frage des solidarischen Zusammenlebens in der einen Welt (Internationale Gerechtigkeit und globale Nachbarschaft) ist gestellt, die Forderung nach Bereitschaft zur Unterstützung - auch auf der Ebene der kleinen Gemeinschaften (Partner-

und Nachbarschaft, Schule und Arbeitsplatz etc. sowie das Engagement in sozialen Diensten).

Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung hat seine Ursprünge zwar in der globalen Umwelt- und Gerechtigkeitsdebatte, zeigt sich aber inzwischen als geeignetes Set von Konzepten und Methoden, die komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts innovativ aufzugreifen. Der deutsche Aktionsplan zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ identifiziert nachhaltige Entwicklung deshalb auch als „umfassendes Modernisierungskonzept für das Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert“ (NATIONALER AKTIONSPLAN, Deutsche UNESCO-Kommission 2005, S.1).

Auch das Land Baden-Württemberg nimmt diese Herausforderungen an. Als erstes und wichtigstes Ziel nennt der Umweltplan Baden-Württemberg eine „dauerhaft umweltgerechte Entwicklung“. Auch der Entwurf des neuen Naturschutzgesetzes spricht im § 1 vom Ziel der nachhaltigen, umweltgerechten Entwicklung. Diesem Ziel dient ebenso das Landeswaldgesetz sowie das Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz.

3 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt auf das Recht zukünftiger Generationen, eine Erde vorzufinden, auf der sie ein lebenswertes Auskommen haben. Ein Teil dieser zukünftigen Generationen lebt heute schon unter uns – Kinder und Jugendliche. Wie werden wir ihnen die Erde übergeben? In welchem Zustand wird die Erde nach ihnen sein?

Die Agenda 21 betont das Recht der Kinder und Jugendlichen auf ein lebenswertes Leben, auf gute Bildung, aber auch das Recht, an Entscheidungen über die Zukunft der Erde beteiligt zu werden – und aktiver Teil des Prozesses der nachhaltigen Entwicklung zu sein (vgl. Kapitel 25 und 36). Das setzt Bildungsangebote voraus, die insbesondere die jungen Menschen in die Lage versetzen, sich mit ihren Kompetenzen, Interessen und Zielen in eine nachhaltige Entwicklung einzubringen.

Aber nicht nur Kinder und Jugendliche sind im Fokus der Bildung für nachhaltigen Entwicklung: Erwachsene gestalten Gegenwart wie Zukunft als Konsumenten und Produzenten, als Wähler und Politiker, als Berufstätige und Ehrenamtliche, als Eltern, in der Freizeit. Die Agenda 21 sieht Bürger, die sich lokal und global für die Zukunft engagieren, als das größte Potential für ihr Gelingen. Dieses Bürgerengagement äußert sich vor allem im Rahmen der Lokalen Agenda 21. Inzwischen hat jede dritte Kommune in Baden-Württemberg eine Lokale Agenda beschlossen. Agenda-

Arbeitsgruppen und Agenda-Projekte sind dabei zu wichtigen Motoren für eine nachhaltige Entwicklung geworden.

Seit 1995 spricht die Umweltbildung im deutschsprachigen Raum auch über die Agenda 21 und nachhaltige Entwicklung. Umweltbildung ist demnach ein zentraler Bestandteil und Ausgangspunkt von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Denn ohne Ressourcenschutz und nachhaltige Nutzung ist nachhaltige Entwicklung sowohl auf lokaler als auch auf globaler Ebene undenkbar. Zusammen mit Themen und Methoden des „Globalen Lernens“ (entwicklungspolitische Bildung) bildete sich nach und nach die Fachlichkeit einer Bildung für nachhaltige Entwicklung heraus, die heute weniger auf einen Kanon relevanter Themen und Inhalte, sondern auf Kompetenzen zielt. Die Deutsche UNESCO-Kommission stützt sich auf eine von DE HAAN und SEITZ vorgelegte Definition der „Gestaltungskompetenz“, um „die Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen“ (vgl. G. de Haan, BILDUNGSSTANDARDS UND KOMPETENZEN DER BILDUNG FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG).

Zur Gestaltungskompetenz gehören folgende Teilkompetenzen:

- Kompetenz, vorausschauend zu denken.
- Kompetenz zu weltoffener Wahrnehmung, transkultureller Verständigung und Kooperation.
- Kompetenz, interdisziplinär zu arbeiten.
- Partizipationskompetenzen.
- Planungs- und Umsetzungskompetenz.
- Fähigkeit zu Empathie, Mitleid und Solidarität.
- Kompetenz, sich und andere motivieren zu können.
- Kompetenz zur distanzierten Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder.

Mit diesem Ansatz verlässt Bildung für nachhaltige Entwicklung die bisherige pädagogische Nische und präsentiert sich als überzeugendes Modernisierungskonzept für Bildung insgesamt. Tatsächlich lässt sich „Gestaltungskompetenz“ mühelos mit den

Schlüsselkompetenzen für gelingendes Leben und funktionierende Gesellschaft der OECD von 2002 zur Deckung bringen:

- *Autonom handeln,*
- *Hilfsmittel interaktiv nutzen,*
- *in sozial heterogen Gruppen agieren können.*

Die Idee dieser *Schlüsselkompetenzen* liegt auch den PISA-Studien zugrunde. „Gestaltungskompetenz“ erscheint auch gerade da als modernes und attraktives Bildungsziel, wo hergebrachte themenorientierte Curricula angesichts einer unwägbaren gewordenen Zukunft immer weniger Verbindlichkeit für sich beanspruchen können.

Damit stellt sich natürlich auch die Frage nach Rahmenbedingungen, die der Vermittlung von Gestaltungskompetenz förderlich sind. Die sehr reichhaltigen Erfahrungen mit praktischen Projekten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland und Baden-Württemberg weisen Wege, wie sich Bildungseinrichtungen ihren neuen Aufgaben im 21. Jahrhundert erfolgreich stellen können. Vor allem sind sie aber Umsetzungsbeispiele für die im neuen Bildungsplan (vgl. www.bildungsstandards-bw.de) für die allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg (2004) genannten Ziele. Unter den Überschriften „Der Auftrag der Schule“ und „Ziele, die die Schülerinnen und Schüler erreichen sollen“ finden sich die gleichen Kompetenzen, die im Begriff der Gestaltungskompetenz zusammengefasst sind.

Mit der UN-Dekade soll Bildung für nachhaltige Entwicklung als integraler Bestandteil des Bildungswesens etabliert werden. Im Aktionsplan für Deutschland schreibt die UNESCO (NATIONALER AKTIONSPLAN, Deutsche UNESCO-Kommission 2005, S.4):

- Bildung für Nachhaltigkeit betrifft *jeden*.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein *andauernder Prozess* und trägt zur Akzeptanz der Veränderungsprozesse in der Gesellschaft bei.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine *Querschnittsaufgabe* und hat integrierende Funktion.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung will die *Lebenswelt der Menschen* verbessern.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung schafft individuelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche *Zukunftschancen*.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung fördert *globale Verantwortung*.

3.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung und Demokratieerziehung (Education for Democratic Citizenship)

Es wird immer deutlicher, dass neben den "klassischen Elementen" für eine nachhaltigen Entwicklung (Ökologie, Ökonomie, Sozialer Zusammenhalt) auch die politische Stabilität als wesentliche Voraussetzung für eine dauerhaft gute Entwicklung tritt. Politische Stabilität kann dabei nur Entwicklung und Festigung von Demokratie bedeuten.

Eine nachhaltige Entwicklung im Interesse künftiger Generationen und internationaler Gerechtigkeit setzt somit voraus, die sich dynamisch verändernde Welt ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogen zu gestalten und an allen politischen Entscheidungen qualifiziert zu beteiligen.

Das sind auch die Ziele, die der Europarat mit seinem umfassenden Projekt Education for Democratic Citizenship (EDC) und insbesondere mit dem darin für das Jahr 2005 ausgerufenen "European Year of Citizenship through Education" anstrebt. Demokratieerziehung (EDC) umfasst diejenigen Maßnahmen und Aktivitäten, die junge Menschen und Erwachsene in die Lage versetzen sollen, das Leben in einer Demokratie aktiv mitzugestalten und ihre Rechte und Pflichten in der Gesellschaft wahrzunehmen.

Nach der vom Europarat für das "Year" erarbeiteten Strategie "soll den Menschen bewusst werden, dass Bürgerschaft (citizenship) nicht nur ein rechtliches und politisches, sondern ein umfassendes Konzept ist. Dies bedeutet einerseits, dass alle Bürger die Menschenrechte voll und ganz ausschöpfen und sich von der demokratischen Gesellschaft geschützt fühlen können. Andererseits bedeutet Bürgerschaft aber auch, dass sich jeder an Fragen beteiligen muss, die das Leben in der Gesellschaft betreffen und sein ganzes Leben hindurch als aktiver und verantwortungsvoller Bürger handeln muss, der auch die Rechte anderer beachtet".

Diese Ziele stimmen in weiten Teilen auch mit der Zielsetzung überein, die die UNESCO mit der Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" anstrebt. Deshalb wurde bei der 47. Bildungskonferenz der UNESCO im September 2004 in Genf auch der Vorschlag unterbreitet, das "European Year of Citizenship through Education" als europäischen Beitrag in die Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" einzuspeisen; gleichzeitig wurde eine enge Zusammenarbeit zwischen Europarat und UNESCO vereinbart, die auch auf mitgliedstaatlicher Ebene umgesetzt werden soll.

In Deutschland geschieht dies durch die Beteiligung der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) im Deutschen Begleitausschuss zum Europäischen Jahr der Demokratieerziehung. Ebenso wird die Vorsitzende dieses Begleitausschusses zu den Sitzungen des Deutschen Nationalkomitees der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" eingeladen.

4 Zukunft gestalten - Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg

Die UN-Dekade fällt in eine Zeit, in der das Bildungswesen und seine Reform im Zentrum politischer wie öffentlicher Aufmerksamkeit stehen. Mit dem Bildungsplan 2004 beginnt ein Paradigmenwechsel vom stoffzentrierten Fächer-Unterricht hin zu kompetenzzentrierten Lernwelten. Interdisziplinär vernetztes und systemisches Lernen anhand praktischer, realer Herausforderungen entspricht sowohl der beabsichtigten neuen Unterrichtskultur, als auch den Ansätzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Aus den vielfältigen Projekten der "klassischen" Umweltbildung liegen bereits Materialien, Methoden, Themen und praktische Erfahrungen in großer Zahl vor, die für die Umsetzung der neuen Bildungspläne außerordentlich nützlich sind und verstärkt genutzt werden sollten. Ebenso sind entwicklungspolitische Inhalte und Fragen der Globalisierung flächendeckend in den Lehrplänen verankert und Gegenstand von entsprechenden Weiterbildungsangeboten für Lehrerinnen und Lehrer. Großveranstaltungen und regionale Foren mit namhaften Referenten sorgten in Baden-Württemberg frühzeitig bei Schulleiterinnen und Schulleitern sowie Multiplikatoren aus dem Bildungsbereich für eine Sensibilisierung gegenüber existenziellen Zukunftsthemen.

Die UN-Dekade bietet die Chance, die begonnene Bildungsreform hinsichtlich des interdisziplinären, systemischen Lernens in kompetenzzentrierten Lernwelten zu unterstützen sowie die vielfältigen praktischen Erfahrungen, Methoden und Materialien, die aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits vorliegen, in der Breite zu nutzen. Darüber hinaus leistet Bildung für nachhaltige Entwicklung einen positiven Beitrag zur Versachlichung der Bildungsdebatte vor dem Hintergrund benötigter *Kompetenzen* für nachfolgende Generationen.

4.1 Bestandsüberblick

Bildung für nachhaltige Entwicklung findet in Baden-Württemberg ihre Grundlage in der Landesverfassung (Art. 12), dem Kindergartengesetz (§ 2), dem Schulgesetz (§ 1(2)), dem Entwurf des neuen Naturschutzgesetzes (§§ 1, 11, 65), dem Landeswaldgesetz (§ 65), dem Landwirtschafts- und Landeskulturgesetz (§ 2) und dem Umweltplan (Abschnitt I. 5. 7).

Die folgende Darstellung stellt keine vollständige Bestandsaufnahme dar, sondern ist - als ein vorläufiger Bestandsüberblick - das erste Ergebnis von Recherchen im Internet und in Publikationen des Umweltministeriums, des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum, der Stiftung Naturschutzfonds und der Akademie für Natur- und Umweltschutz. In einem ersten Schritt hat sich das Land auf folgende Schwerpunkte konzentriert: Vorschulische und schulische Bildung, Außerschulische Lernorte, Außerschulische Jugendbildung, Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Berufliche Fort- und Weiterbildung.

4.1.1 Vorschulische Bildung – Angebote für Kindergärten

Die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg veranstaltet seit mehr als 15 Jahren Fortbildungsseminare für Multiplikatoren im Vorschulbereich, die vor allem im speziell hierfür ausgestatteten Akademie-Info-Center „Lehrgarten“ in Bietigheim-Bissingen stattfinden. Auch in den anderen Akademie-Info-Centren finden Multiplikatorenseminare für den Vorschulbereich statt. So konnten bereits mehr als 2.300 Multiplikatoren zu Themen des Naturschutzes, der Umweltvorsorge und nachhaltiger Entwicklung geschult werden.

Mit dem Projekt „Umweltbildung als Bestandteil der Erzieherinnenausbildung und als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung an Fachschulen“ gelang der Akademie der Einstieg in die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher. Als Basisinformation wurde die Publikation „Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit im Kindergarten“ entwickelt und über Modell-Workshops implementiert. Seit 2005 bietet die Umweltakademie sog. „Seminare auf Abruf“ für die Fachschulen für Sozialpädagogik an. Derzeit steht das Thema Wasser hierbei im Vordergrund. Basis dieser Seminararbeit sind die Erfahrungen und Materialien aus einem Modellprojekt zum Thema „Fließgewässer“ der Umweltakademie in Kooperation mit der Wasserwirtschaftsverwaltung Baden-Württemberg (Handreichungen für Multiplikatoren: "Mit Kindern Bach und Fluss erleben", Kinderbuch: "Wir erleben Bach und Fluss", DVD für Multiplikatoren: "Wir erleben Bach und Fluss").

Ein ähnlich gestaltetes Modellprojekt konnte die Akademie zum Thema „Streuobst“ realisieren, aus dem ebenfalls Materialien für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung im Vorschulbereich (Kinderbuch, Handreichung für Multiplikatoren, Film) zur Verfügung stehen. Darüber hinaus gibt es eine speziell für den Elementarbereich entwickelte Kinder-, Lese-, Vorlese-, Mal-, Bastel- und Naturerlebnisbuchreihe zu den Themen Boden, Wasser, Luft, Wildtiere, Wildpflanzen, Obstwiesen, Abfall, Zugvögel. Weitere Bücher als Dokumentationen von Modellprojekten wie etwa „Natur erlernen mit Kindern“ und „Kindergärten ökologisch bauen und gestalten“ liegen für die Bildungsarbeit im Elementarbereich vor. Dies gilt auch für das vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) herausgegebene „Handbuch ökologischer Kindergärten: Kindliche Erfahrungsräume neu gestalten“, das mittlerweile durch „Kindergärten der Zukunft: Erfahrungsberichte aus ökologischen Modellprojekten“ ergänzt wurde.

Auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21 finden Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Kindern statt. Seit 1999 wurden rund 30 solcher Projekte finanziell gefördert. Diese und weitere Beispiele werden in der landesweiten „Aktionsbörse“ des Agenda-Büros der Landesanstalt für Umweltschutz dokumentiert und veröffentlicht.

Themen im Umkreis von Ernährung (z. B. aufgearbeitet im Ringordner des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum "Ernährungserziehung für Kinder"), Umwelt (Mülltrennung, Wasser, Energie, Papier) und Mobilität (frühe Verkehrserziehung) gehören schon seit 10 Jahren und mehr zum Alltagsbestand der Elementarbildung in Baden-Württemberg. Unmittelbares Naturerleben (Wald-Tag), die Aktion "Tage der Kindergärtnerin" des gärtnerischen Berufsstandes und Konsum (spielzeugfreie Tage oder gar Wochen) werden flächendeckend aufgegriffen. Dazu kommt die ausgesprochen große Zahl von 140 Waldkindergärten in Baden-Württemberg, fast ein Viertel aller in Deutschland vorhandenen Einrichtungen, die zumeist auf Elterninitiativen zurückgehen. Auch bei der Geländegestaltung spielen Fragen der Ökologie bzw. der nachhaltigen Entwicklung eine wichtige Rolle. Viele Erzieherinnen und Erzieher nutzen die bestehenden Fortbildungsangebote.

Was die Umsetzung moderner Erkenntnisse der Frühpädagogik angeht, besteht noch Entwicklungsbedarf, der mit dem neuen Orientierungsplan für die Kindertagesstätten in Baden-Württemberg auf den Weg gebracht wird. In einzelnen Modellkindergärten wird schon jetzt erprobt, wie moderne Frühpädagogik in Baden-

Württemberg praktiziert werden kann: 43 Kindergärten/-tagesstätten werden von INFANS Berlin in einem Modellprojekt betreut (www.infans.net).

4.1.2 Schulische Bildung - Angebote für Schülerinnen und Schüler

Eindeutiger Schwerpunkt aller Aktivitäten zum Thema nachhaltiger Entwicklung (Schwerpunkt Umweltbildung) liegt im Bereich der Schulen. In Baden-Württemberg haben nach ersten Recherchen über 300 Schulen (von insgesamt ca. 4.500) übergreifende Projekte mit Bezügen zur nachhaltigen Entwicklung durchgeführt, darunter waren:

- 30 Transferschulen für Modellprojekte der Umwelterziehung;
- 5 Modellschulen im Programm "Erziehung und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung";
- 34 Schulen im Programm „Klimafreundliche und energiesparende Schule“;
- 64 Schulen im Programm „Schule auf Umweltkurs – Einführung eines Öko-Audits“;
- 7 Schulen absolvierten ein Nachhaltigkeitsaudit im Rahmen des BLK 21-Programms;
- an 10 Schulen gründeten sich nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen (ebenfalls im Rahmen von BLK21);
- 9 Schulen nahmen beim „Nichtinvestiven Energieeinsparen an Schulen“ teil;
- 27 Schulen an der „Visualisierung des Energieverbrauchs“;
- 17 Schulen in Baden-Württemberg sind im Programm KURS 21, bei dem für das Thema „Nachhaltiges Wirtschaften“ langfristige Lernpartnerschaften mit Unternehmen geknüpft werden;
- 81 Schulen nahmen seit 2001 am Programm „Schülermentorinnen und -mentoren für Natur- und Umweltschutz“ teil;
- 10 Schulen beteiligen sich am Projekt Nachhaltigkeitsindikatoren für Schulen;
- 24 Schulen sind nach EMAS (EG-Öko-Audit) validiert;
- 11 Schulen in Baden-Württemberg sind UNESCO-Projekt-Schulen, die an einem weltweiten Ideen-, Projekte- und Informationsnetzwerk zur Agenda 21 teilhaben;
- 30 Schulen führten Projekte im Rahmen des Förderprogramms zur Lokalen Agenda 21 durch.
- 13 Schulen tauschen sich im Rahmen des Projektes „Chat der Welten“ virtuell mit Vorortaktivisten und Experten über Globalisierungs- und Nachhaltigkeits-themen aus.

Viele der Programme in Baden-Württemberg wurden durch Initiativen des Landes (Umweltministerium, Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Stiftung Naturschutzfonds) angestoßen. Die Ministerien haben auch eine beachtliche Anzahl an Materialien für den Unterricht zu nachhaltigkeitsrelevanten Themen herausgebracht. Auch Schulgärten können hervorragende Möglichkeiten für unmittelbares Naturerleben und das Erlernen erforderlicher Schlüsselqualifikationen bieten. Einer Erhebung der Pädagogischen Hochschulen Karlsruhe und Schwäbisch Gmünd zu Folge werden in Baden-Württemberg etwa 1.700 Schulgärten (d.h. an knapp 40 % der Schulen) bewirtschaftet. Schulen kooperieren mit landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen des Projekts "Schüler auf dem Bauernhof" und erhalten Einblicke in die Landwirtschaft. Aktuell wird der Themenschwerpunkt „Umwelterziehung und Nachhaltigkeit“ der neuen Bildungspläne für die allgemein bildenden Schulen mit exemplarischen Handreichungen vertieft (z.B. Tourismus und Nachhaltigkeit (Fächerverbund: Geographie – Wirtschaft – Gemeinschaftskunde, Klassenstufe 5/6 des Gymnasiums). Eine aktuelle Anleitung für junge Naturforscher für die Sekundarstufe I ("Lebensraum Wiese") hat die Stiftung Naturschutzfonds im Mai 2005 herausgegeben.

Kaum einzuschätzen ist, wie oft in Baden-Württemberg nachhaltigkeitsrelevante Themen in den regulären Unterricht (Heimat- und Sachkunde, naturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Fachunterricht, Religion) einbezogen werden. Darüber hinaus sind zahlreiche Schulen über Schulpartnerschaften in die praktische Umsetzung von globalen Partnerschaften involviert.

Die Landschaft der schulischen Umweltbildung ist gekennzeichnet durch einzelne Ansätze und Modelle. Die Dauerhaftigkeit der Projekte ist bedingt durch eine Modellförderung bisher nicht in der Fläche gewährleistet und die Partizipation der Zielgruppen an der Weiterentwicklung ist eher schwach ausgeprägt. Vernetztes und systemisches Denken wird am ehesten in technischen Projekten und Naturschutzprojekten praktisch geübt. Die Bedeutung einzelner Projekte für die Weiterführung der Thematik im Unterricht nach Abschluss des jeweiligen Projekts darf jedoch nicht unterschätzt werden. Es gibt aber auch Ansätze, die auf ein langfristige Engagement zielen: Kooperationen von Schulen, Naturschutzverwaltung und -verbänden zur Pflege von Flächen, oder von Schulen und Verbänden des Freizeitgartenbaus zur Einrichtung, Nutzung und Pflege von Schulgärten sowie von Schulen und landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen des Projekts Schüler auf dem Bauernhof oder etwa KURS 21 (das gezielt Lern-Partnerschaften zwischen Unternehmen und Schulen anstößt), das Engagement an UNESCO-Projektschulen, oder auch einzelne Schulen, die das Thema nachhaltige Entwicklung zum Zentrum ihres Schulprofils gemacht ha-

ben, wie etwa die Schlossschule Salem oder die Internationale Gesamtschule in Heidelberg.

In den neuen Bildungsplänen für die allgemein bildenden Schulen wurde der Komplex "Umwelterziehung und Nachhaltigkeit" vorrangig als zentrales Thema und Aufgabenstellung verankert. Damit ist weiterhin eine dauerhafte Behandlung dieses Komplexes im Unterricht in den verschiedenen Fächern und Fächerverbänden gesichert. Dafür, dass Themen einer nachhaltigen Entwicklung im Unterricht an den allgemein bildenden Schule gut verankert sind, spricht auch, dass die Angebote beispielsweise des Landesschulzentrums für Umwelterziehung (LSZU) in Adelsheim stark nachgefragt sind.

4.1.3 Außerschulische Lernorte

Zu den Aktivitäten innerhalb der Schulen kommen nachhaltigkeitsrelevante Angebote außerschulischer Träger, die u.a. auch von Schulen genutzt werden, wie etwa die Ökomobile, Natur-Info-Centren der Umweltakademie, die Gartenakademie, vier Waldschulheime, Haus des Waldes, Waldklassenzimmer, Schulbauernhof, die sieben Naturschutzzentren der öffentlichen Hand und die vier Ernährungszentren des Landes sowie die Aktion Blickpunkt Ernährung, etwa 40 lokale Umweltbildungszentren der ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltschutz), das "Grüne Klassenzimmer auf Landesgartenschauen und Grünprojekten, eine Jugendherberge als „Umweltstudienplatz“ und die Zeltplatzschule Öttiswald, die rege nachgefragt werden.

Die Angebote und die notwendigen Organisationsformen unterscheiden sich deutlich: Sie sprechen einerseits spezifische Zielgruppen (z.B. Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen, Familien) und andererseits unterschiedlichste Milieus an und arbeiten mit sehr vielfältigen Methoden. Mitarbeiter, Moderatoren und Referenten bringen unterschiedlichste Ausbildungsqualifikationen mit. Das Themenangebot ist breit gefächert, wobei der Schwerpunkt auf dem "grünen Bereich" liegt. Die Naturschutzzentren wurden bewusst an/in Natur- und Landschaftsschutzgebiete gelegt, da hier ihre inhaltlichen Anknüpfungs- und Schwerpunkte liegen. Das Haus des Waldes hat bisher als einzige Einrichtung sein Seminarangebot zur Waldpädagogik zertifiziert.

"Öko"zentren/-stationen:

Das Land hat in ökologisch herausragenden Landschaften sieben Naturschutzzentren (www.naturschutzzentren-bw.de) errichtet, die gemeinsam vom Land, den Landkreisen und den Gemeinden betrieben werden. Es werden Ausstellungen, Vorträge,

Seminare, Workshops, naturkundliche Führungen und Naturerlebnistage für unterschiedliche Zielgruppen angeboten.

Im Haus des Waldes in Stuttgart (www.hausdeswaldes.de) können Schulklassen Tagesveranstaltungen zu unterschiedlichen Wald-Themen belegen. Vier Ernährungszentren des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum bieten Lernprojekte zur Lebensmittelqualität und gesunden Ernährung an.

Natur-Info-Zentren der Umweltakademie:

In fünf großen Naturschutzgebieten mit überregionaler Bedeutung wurde die Betreuung vom Land verschiedenen Verbänden übertragen. Die Verbände setzen diese Aufgaben in Einheit mit Besucherinformationen in fünf schutzgebietsbezogenen Naturschutzzentren und -häusern um. Die fünf Natur-Info-Centren der Umweltakademie in Bietigheim-Bissingen, Ludwigsburg, Stuttgart (2) und Donzdorf (www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de) bieten u. a. Seminare für Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen Umweltbildung, Ausstellungen, Vorträge, Aktionstage und naturkundliche Führungen für Schulklassen und Jugendgruppen. Im Akademie-Natur-Info-Center „Naturlabor“ im Stuttgarter Wartberggelände steht seit 1994 Schulklassen mit ihren Lehrern ein außerschulischer Lernort zur Verfügung. Ein weiteres Naturlabor existiert im Akademie-Natur-Info-Center im Blühenden Barock. Darüber hinaus veranstaltet die Akademie „Schwimmende Seminare“ auf Bodensee, Rhein und Neckar, die sich als außerschulische Lernorte für Schülerinnen und Schüler aber auch Multiplikatoren großer Beliebtheit erfreuen.

Ökomobile:

Die vier Ökomobile der Regierungspräsidien sind seit 1987 als "rollende Naturschutzlabore" im Land unterwegs. Sie ermöglichen direkt vor Ort die Vermittlung fundierter Kenntnisse über Tier- und Pflanzenarten sowie ökologische Zusammenhänge. Besonders für Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen sowie Erwachsenengruppen von Vereinen und Verbänden bieten die Ökomobile Möglichkeiten für die praktische Naturkunde. Das Haus des Waldes mit dem Wald-i-Mobil bietet ein mobiles Angebot für außerschulische Lernerfahrungen vor Ort (www.waldmobil.de).

Landesschulzentrum:

Im Landesschulzentrum für Umwelterziehung (LSZU) in Adelsheim können sich Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen in Baden-Württemberg intensiver mit Fragen des Umweltschutzes befassen. Neben mehrtägigen Fortbildungskursen im Rahmen der zentralen Lehrerfortbildung obliegt dem LSZU vorrangig die Durchführung von einwöchigen Schülerkursen.

Schulbauernhöfe:

Auf dem derzeit einzigen staatlichen Schulbauernhof in Pfitzingen (www.schule-bw.de) beschäftigen sich Schulklassen intensiv mit der heutigen Landwirtschaft und der bewussten Kinderernährung (www.beki-bw.de). In Zusammenarbeit mit den Verbänden der Landjugend (www.schueler-auf-dem-bauernhof.de) können Schulklassen Projekttage auf Bauernhöfen oder in Gartenbaubetrieben verbringen.

Globales Lernen:

Das Entwicklungspädagogische Informationszentrum (EPIZ) in Reutlingen sowie verschiedene „Eine-Welt-Läden“ in Baden-Württemberg bieten Tagesveranstaltungen zum Globalen Lernen für Schulklassen. Darüber hinaus haben der Dachverband Entwicklungspolitischer Akteure (DEAB) und die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) Leitfäden für "Eine Welt"-Veranstaltungen herausgegeben. Viele entwicklungspolitische Akteure in Baden-Württemberg beteiligen sich u.a. an Veranstaltungen im Rahmen der "Fairen Wochen" und der "Fair Feels Good Kampagne" des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Die Stiftung Entwicklungszusammenarbeit organisiert unter dem Motto „Schüler bauen an der Welt von morgen“ in allen 4 Regierungspräsidien in Zusammenarbeit mit den SMVen und SMV-Lehrern Zukunftswerkstätten als gemischte Fortbildungsveranstaltung für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer.

4.1.4 Aus- und Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer

In Baden-Württemberg gibt es neben der zentralen Lehrerfortbildung regionale sowie schulinterne Fortbildungsveranstaltungen (vgl. www.lehrerfortbildung-bw.de).

Fortbildungsveranstaltungen zu den Themenschwerpunkten „Umwelterziehung und Nachhaltigkeit“ werden insbesondere angeboten

- vom Landesschulzentrum für Umwelterziehung in Adelsheim,
- von der Akademie für Natur- und Umweltschutz und
- der staatlichen Akademie in Donaueschingen,
- dem Haus des Waldes,
- der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Hervorzuheben ist das Staatliche Seminar für Didaktik und Lehrerfortbildung in Meckenbeuren (Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit - www.seminar-meckenbeuren.de).

Tagesveranstaltungen zur Lehrerfortbildung im Bereich Umwelt bieten viele örtliche Umweltzentren (z.B. Ökostationen Freiburg und Lahr) sowie die baden-württembergischen Schulgartenarbeitskreise (www.schulgarten.ginkgo-web.de) an.

Unabhängig von den Landeseinrichtungen bieten das EPIZ in Reutlingen und zahlreiche „Eine-Welt-Läden“ Tagesveranstaltungen zur Lehrerfortbildung im Bereich des Globalen Lernens an. Weiter sind zu nennen die Landeszentrale für Politische Bildung mit ihren Regionalstellen und das Studienhaus Wiesneck in Buchenbach mit spezifischen Angeboten zu Themen nachhaltiger Entwicklung.

Unter den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg sind vor allem Schwäbisch Gmünd und Freiburg zu nennen. An beiden Hochschulen laufen mehrere große Forschungsprojekte u. a. zur Praxis einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Grundschule. An der PH Weingarten arbeitet ein Team vor allem an Fragen zukunftsfähiger Lebensstile und wie darüber mit Jugendlichen kommuniziert werden kann. Die PH Ludwigsburg beteiligt sich an einem der Forschungsprojekte der PH Schwäbisch Gmünd und betreibt ein weiteres Projekt zur Entwicklung eines nachhaltigen Schulprofils der Schlossschule Salem. Die PH Karlsruhe beschäftigt sich u.a. mit den Themen Schulgärten, Schulgelände und Schulumfeld.

4.1.5 Außerschulische Jugendbildung

In Baden-Württemberg gibt es eine sehr lebendige Landschaft der außerschulischen Jugendbildung. Die mitgliederstarken Verbände der kirchlichen Jugendarbeit, die ebenfalls starken Landjugendverbände und eine breit gefächerte und von der Mitgliederzahl her gut vertretene Vielfalt von Jugendorganisationen in Umwelt- und Naturverbänden sind wichtige Kooperationspartner für die Umsetzung der UN-Dekade. Auch das Land nimmt Aufgaben der Bildung für nachhaltige Entwicklung im außerschulischen Bereich wahr.

Während sich die kirchlichen Verbände innerhalb ihres breit angelegten Spektrums eher mit globaler Gerechtigkeit und zukunftsfähigen Konsumstilen auseinandersetzen, liegen den anderen genannten Verbänden die Umweltthemen näher. Die natur- und umweltbezogenen Jugendorganisationen in Baden-Württemberg haben sich fast alle in einer landesweiten lockeren Kooperation zusammengeschlossen. Wegen der sehr unterschiedlichen Dokumentation von bundesweiten, landesweiten, regionalen

und lokalen Aktivitäten lässt sich eine umfassende Übersicht mit vertretbarem Aufwand nicht realisieren: Im Überblick lassen sich aber folgende Typen von Aktivitäten feststellen:

- Bundesweite Kampagnen und Aktionen, z.B. „Naturtagebuch“ der BUND-Jugend (das in Baden-Württemberg initiiert und von der Stiftung Naturschutzfonds gefördert wird), die auf ein oder mehrere Jahre angelegt sind und hier landesweit oder in einzelnen Ortsgruppen umgesetzt werden.
- Landesweite Kampagnen und Aktionen, etwa der KJG zum Thema „fairer Handel“, die meist auf ein Jahr begrenzt sind und in den Ortsgruppen umgesetzt werden.
- Regionale und örtliche Aktivitäten, z.B. Beteiligung an lokalen Aktionen zum Thema Umwelt und Agenda 21, meist zeitlich begrenzt.
- Ein- bis mehrtägige Bildungsangebote für Jugendliche und Multiplikatoren, insbesondere zum Thema Natur erleben, bestimmte Landschaften/Naturräume kennen lernen, Naturpädagogik und Umweltbildung ; z.B. Wildlife der Naturschutzjugend Baden-Württemberg.
- Ein- bis dreiwöchige Freizeiten für Jugendliche mit Natur- und umweltpädagogischen Inhalten, z.B. Naturschutzjugendlager des Bund Naturschutz Alb-Neckar e.V.

Dazu kommen Publikationen, Rundbriefe für Gruppenleiter/innen, Handreichungen und Materialien für Gruppenaktivitäten zu Themen nachhaltiger Entwicklung.

Außer den Aktivitäten der Jugendorganisationen gibt es auch Angebote von Naturschutzverbänden für Kinder (z.B. Kindergruppenbetreuer des BUND) und für Jugendliche (z.B. Mannheimer NaturErlebnisBörse 2005 des BUND).

Das Land Baden-Württemberg ergänzt die außerschulischen Aktivitäten z.B. in Kooperationen mit den beruflichen Jugendverbänden in der Landwirtschaft und im Gartenbau. Von der Akademie für Natur- und Umweltschutz werden seit Jahren internationale Workcamps speziell für Jugendliche durchgeführt. Darüber hinaus führt die Akademie eine Vielzahl von Umweltbildungsinitiativen wie etwa das "Projekt zur Artenkenntnis - Landesweite Initiative zur Naturentdeckung heimischer Tier- und Pflanzenwelt" in Kooperation mit dem Landesvolkshochschulverband und den Umweltverbänden durch, die sich sowohl an Jugendliche als auch an Familien und Erwachsene richten. Ähnliches gilt für die Aktionen in den Akademie-Natur-Info-Centren und für eine Vielzahl von Materialien wie etwa "Naturerlebnisland Baden-Württemberg".

Zu nennen ist auch das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ), das jungen Menschen die Möglichkeit bietet, durch ein Jahr freiwilliger Tätigkeit vertiefte Erfahrungen im Natur- und Umweltschutz zu sammeln. Träger des FÖJ in Baden-Württemberg sind die Landeszentrale für politische Bildung und der Bund der Deutschen katholischen Jugend.

4.1.6 Berufliche Fort- und Weiterbildung

In Baden-Württemberg ist derzeit die Akademie für Natur- und Umweltschutz Hauptanbieterin von Weiterbildung. Das Seminarangebot der Akademie reicht von der Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden, den Landkreisen, der Landwirtschaft, dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz, der Forstwirtschaft, verschiedener Ministerien und Universitäten bis hin zu Versicherungen, Architektorkammern, Wasserwirtschaft, Journalisten sowie Verbänden und Vertretern der Wirtschaft zu einer breiten Themenpalette (s. Jahresprogramm der Umweltakademie unter www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de) – also allen gesellschaftlichen Bereichen – und erfüllt den partizipatorischen Ansatz einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Beispielhaft erwähnt seien die Seminare zur flächensparenden Siedlungsentwicklung und zum Bevölkerungsrückgang, die Initiativen zum Lebensraum Neckar, zu Heimat und Naturschutz oder aber der große Themenbereich Ernährung - Landwirtschaft - Landschaft, aus dem für eine ganze Reihe von Zielgruppen Veranstaltungen zum nachhaltigen Lebensstil entwickelt wurden und werden. Ergänzt wird das Seminarprogramm, das sich vor allem an Multiplikatoren wendet, durch eine Vielzahl von Materialien u.a. aus der Reihe "Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz", der Akademiereihe "Akademieforum", Videofilmen und Tagungsführern.

Auch die Akademie Ländlicher Raum bietet im Rahmen ihrer Themen „Entwicklung des ländlichen Raums“, „Naturschutz“ und „Landwirtschaft“ spezifische Veranstaltungen zur nachhaltigen Entwicklung an.

In geringerem Umfang sind Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern aktiv; technischer Umweltschutz und Energie stehen hier im Fokus. Die Naturschule Freiburg bietet bundesweit eine naturpädagogische Weiterbildung an. Das Haus des Waldes in Stuttgart ist zentraler Anbieter für waldpädagogische Fortbildungen.

Die in der Arbeitsgemeinschaft Ländliche Erwachsenenbildung (ALEB) zusammengeschlossenen Weiterbildungseinrichtungen (z.B. kirchliche oder berufsständische

Landfrauenverbände, Landjugendverbände, Berufsverbände) bieten Weiterbildungen zur nachhaltigen Entwicklung in Landwirtschaft, Umwelt, Gesellschaft und Ländlichen Raum an. Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum bildet Fachfrauen für "bewusste Kinderernährung" regelmäßig aus/weiter (www.ernaehrungsportal-bw.de). Allgemeine Angebote zum Projektmanagement und zu Moderationstechniken sowie der Entwicklung und Stärkung von Schlüsselkompetenzen wurden von regionalen Anbietern ausgebaut.

Seit 1983 werden Studierende aus Afrika, Asien und Lateinamerika im Rahmen des vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg gemeinsam mit den Evangelischen Landeskirchen in Württemberg und Baden, der Diözese Rottenburg-Stuttgart sowie dem Diakonische Werk der EKD finanzierten Studienbegleitprogramms (STUBE) für die entwicklungsrelevanten Probleme in ihren Heimatländern sensibilisiert und mit dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung vertraut gemacht.

4.1.7 Dekade-Projekte in Baden-Württemberg

Im Rahmen eines kontinuierlichen Auszeichnungsverfahrens der deutschen UNESCO-Kommission wurden bis zum 14. November 2005 22 Projekte aus Baden-Württemberg ausgezeichnet (www.dekade.org). Sie stehen für die Vielfalt der Ansätze und Akteure.

2005/2006

- **DAS STAATLICHE SEMINAR FÜR DIDAKTIK UND LEHRERBILDUNG MECKENBEUREN**
„Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (GHS)“
www.seminar-meckenbeuren.de
- **THEOPRAX-STIFTUNG**
"Projekt Theo-Prax"
www.theo-prax.de
- **ALBERINO NATURERLEBEN ESSELBACH**
"Reise zum Planeten Zukunft"
www.naturerleben-umweltbildung.de
- **DAS ENTWICKLUNGSPÄDAGOGISCHE INFORMATIONSZENTRUM (EPIZ) Reutlingen**
Projekt „Service für Zukunftsfähige Schulen in Baden-Württemberg“
www.epiz.de
- **DIE ÖKOSTATION FREIBURG**
Projekt „Die Blaue Schatzkiste – ein Kinder Eine Welt Projekt“
www.oekostation.de

- **UMWELTMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG IN KOOPERATION MIT DER FORSCHUNGSSTÄTTE DER EV. STUDIENGEMEINSCHAFT**
Projekt „Nachhaltigkeitsindikatoren für Schulen“
www.um.baden-wuerttemberg.de / www.fest-heidelberg.de
- **FECHNERMEDIA IMMENDINGEN**
Projekt „Themenabend Nachhaltigkeit“
www.fechnermedia.de
- **DER BUND UMWELTZENTRUM BIBERACH**
Projekt „Kindergruppenregionalbetreuung“
www.bund.net/bawue
- **UMWELTMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG IN KOOPERATION MIT IFEU - INSTITUT FÜR ENERGIE- UND UMWELTFORSCHUNG GMBH HEIDELBERG**
Projekt „KlimaNet“
www.klimanet.baden-wuerttemberg.de / www.ifeu.de
- **DAS HAUS DES WALDES, STUTTGART**
Projekt „Zertifikat Waldpädagogik“
www.hausdeswaldes.de
- **DIE STIFTUNG NATURSCHUTZFONDS BADEN-WÜRTTEMBERG IN KOOPERATION MIT DEM UMWELTMINISTERIUM UND DER STIFTUNG SPORT IN DER SCHULE BEIM MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT**
Projekt „Schülermentorin und Schülermentor für Natur- und Umweltschutz“
www.stiftung-naturschutz-bw.de
- **DAS REGIERUNGSPRÄSIDIUM TÜBINGEN, REFERAT NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE**
Projekt „Netzwerk Naturschutz“
www.rp-tuebingen.de / www.naturschutz-bw.de
- **DED, BONN**
Bildung trifft Entwicklung
www.ded.de
- **INTERNATIONALE GESAMTSCHULE HEIDELBERG**
Auszeichnung für die "Systemische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schulleben"
www.igh-hd.de
- **KATE – KONTAKTSTELLE FÜR UMWELT & ENTWICKLUNG**
Projekt "Sustainable Churches - Ein Managementmodell für eine Kirche mit Zukunft"
www.kate-stuttgart.org
- **VEREIN FÜR KUNST, GESUNDHEIT UND BILDUNG E. V.**
Projekt RE-ART One
www.re-art-one.de
- **BERUFSSKOLLEG INSTITUT DR. FLAD STUTTGART**
Auszeichnung für die "Systemische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schulleben"
www.chf.de
- **INITIATIVE ULMWELT (INULM)**
Projekt "Initiative Umwelt"
www.inulm.telebus.de

2006/2007

- **INSTITUT FÜR ANGEWANDTE VERKEHRS- UND TOURISMUSFORSCHUNG (IVT) E.V.**
Auszeichnung für die "Qualifizierungs- und Ausbildungsoffensive zur nachhaltigen Sicherstellung des Umweltschutzes in kleinen und mittelständischen Unternehmen des Güterkraftverkehrs"
www.ivt-verkehrsforschung.de
- **GLOBAL NATURE FUND**
Projekt "Living Lakes"
www.globalnature.org
- **INSTITUT FÜR FRIEDENSPÄDAGOGIK E.V.**
Auszeichnung für die "Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Institut für Friedenspädagogik"
www.friedenspaedagogik.de
- **NATURSCHULE ORTENAU**
Auszeichnung für die "Systemische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Unterricht und Schulleben"
www.ortenaukreis.de

4.1.8 Finanzierung

Die Vielfalt der Akteure, der Aktivitäten und auch der Zielgruppen macht definitive Aussagen über die gegenwärtige Finanzierung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung schwierig. Meist verlangen Projekte im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung mehr Engagement und Material als der „Alltagsbetrieb“, und damit auch Mittel, die über die Finanzierung des laufenden Betriebs hinausgehen. Die bisherigen Projekte wurden aus Mitteln der zuständigen Ressorts bzw. Erträgen aus der Glücksspirale finanziert, oder durch Mittel Dritter, z.B. von der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Landesstiftung Baden-Württemberg getragen. Auch das BLK-Programm „21“ hat Projekte an Schulen in Baden-Württemberg mitfinanziert. Dazu kommen örtliche Sponsoren.

Zur Finanzierung zukünftiger Maßnahmen soll eine Auflistung potentieller Finanzierungsquellen auf EU-, Bundes- und Landesebene sowie ein Verzeichnis von Stiftungen, die in diesem Bereich tätig sind, im geplanten Internetportal angelegt werden. In einer ersten Recherche zur Auflistung von Finanzierungsquellen wird deutlich, wie heterogen programmatische Ziele, Zielgruppen und Administrationen der Institutionen sind – und welche Schwierigkeiten das für die Projekt-Aktiven mitbringt, die sich an sehr unterschiedlichen Richtlinien zu orientieren haben.

4.1.9 Materialien

Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, das Umweltministerium, die Stiftung Naturschutzfonds, die Akademie für Natur- und Umweltschutz, das Landes-

institut für Schulentwicklung sowie die Regierungspräsidien und die Landesanstalt für Umweltschutz geben Materialien für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung heraus (u. a. zu den Schwerpunkten Natur- und Umweltschutz, Lokale Agenda 21, Waldpädagogik, Landwirtschaft und Ernährung).

Auf der Basis der zahlreichen Projekte für Umweltbildung bzw. einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Land, im Bund und weltweit wurde ebenfalls eine große Fülle an Materialien produziert (z.B. Werkstatthefte des BLK-Programms „21“, www.transfer.de). Zu jedem nachhaltigkeitsrelevanten Thema und für jede Altersgruppe gibt es inzwischen attraktive Lehr- und Lernhilfen (z.B. MISEREOR, Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (NRW), Fair Trade e.V. etc.). Für den Bereich der Lokalen Agenda hat das Agenda-Büro der Landesanstalt für Umweltschutz eine kommentierte Materialenauswahl zu Kindern, Jugendlichen und Schulen veröffentlicht.

Im Zusammenhang mit den neuen Bildungsplänen für die allgemein bildenden Schulen werden aktuell von der Stiftung Naturschutzfonds, dem Umweltministerium und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Handreichungen zum Themenkomplex „Umwelterziehung und Nachhaltigkeit“ erstellt.

Im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung /Globales Lernen verfügt das EPIZ über eine große Sammlung von Büchern, Kisten, Medien, und Spielen zum Ausleihen und bietet mit dem Globalen Klassenzimmer einen außerschulischen Lernort für Lehrkräfte und für Schülerinnen und Schüler an. Ebenfalls bei EPIZ angesiedelt ist der Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt (LAK), ein Zusammenschluss engagierter Pädagoginnen und Pädagogen in Sachen „Eine Welt/Dritte Welt in Schule und Unterricht“ in Baden-Württemberg. Der LAK hat sich 1988 gebildet und seither an vielen Fortbildungen für Lehrer/innen, Bildungskongressen und Stellungnahmen zu Lehrplanrevisionen mitgewirkt. In ihm arbeiten Vertreter/innen des Entwicklungspädagogischen Informationszentrums (EPIZ) in Reutlingen, der Regionalen Bildungsstelle des DED in Reutlingen, des Instituts für Friedenspädagogik in Tübingen (ift), der Gesellschaft für Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt), des ehemaligen Landesinstituts für Erziehung und Unterricht (LEU), der Landeszentrale für politische Bildung in Baden-Württemberg (LpB), des Pädagogisch-Theologischen Zentrums der Evangelischen Landeskirche in Stuttgart (PTZ), des Referats Weltkirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ), der unesco-project-schulen, des World University Service (WUS) in Wiesbaden und zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten und -stufen zusammen.

Die vom Bund und einigen Ländern gemeinsam finanzierte Informationsstelle Bildungsauftrag Nord-Süd beim World University Service (WUS) in Wiesbaden koordiniert und informiert über die entwicklungsbezogene Bildungsarbeit in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe besteht darin, ein bundesweites Informationsnetz zwischen Bildungsträgern, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen, den Ländern und den entsprechenden Institutionen zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit zu schaffen. Hier werden auch Informationen über das bundesweit vorhandene Angebot an Materialien und Fortbildungsveranstaltungen im Bereich des Globalen gesammelt.

Für den Bereich der Kommunalen Aktivitäten ist die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) bei InWent Anlaufstelle und Dienstleister, mit einem umfangreichen Informations- und Beratungsangebot.

Auch die regionalen Medienstellen haben einen gewissen Fundus zum Thema zukunftsfähige Bildung. Bisher gibt es keine Stelle, die alle relevanten Materialien für den Bereich der Umweltbildung und das Globale Lernen bundesweit erfasst, prüft, kommentiert und eine Übersicht publiziert. Angesichts der Vielfalt der Akteure kann ein kompletter Überblick sicher nur über die Vernetzung der vorhandenen Internetportale erreicht werden.

4.1.10 Resümee und Folgerungen

Die Bildungslandschaft für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg verfügt über sehr lebendige und z. T. auch professionell ausdifferenzierte Inseln. Aufgrund des Engagements motivierter Einzelpersonlichkeiten existieren innovative Bildungsangebote, die von Land, Bund oder Stiftungen finanziell unterstützt werden. Teilweise haben diese Angebote eine hohe, verlässliche Kontinuität erreicht.

Zwischen den bestehenden Angeboten gilt es künftig verstärkt Brücken zu bauen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist kein Thema für Spezialisten, sondern Querschnittsaufgabe für alle, die direkt oder indirekt mit Bildung zu tun haben. Derzeit fehlt es einerseits noch an verbindlicher Unterstützung aus der Breite des Bildungswesens, andererseits an koordiniertem Miteinander der Aktiven. Hier gilt es, den Informationsfluss für fachlichen Austausch und für konzertierte Aktionen auszubauen. Auf bestehende Netzwerke kann dabei aufgebaut werden.

Die im NATIONALEN AKTIONSPLAN FÜR DEUTSCHLAND geforderte Weiterentwicklung, Bündelung und Vernetzung vorhandener Ressourcen sowie die Notwendigkeit breite-

rer gesellschaftlicher Unterstützung passen zu diesem Befund. Die zentrale Aufgabe der Dekade besteht also darin, die bereits erarbeiteten Potenziale einer Bildung für nachhaltige Entwicklung synergetisch zusammenzubringen und für die Breite des Bildungswesens nutzbar zu machen. Es braucht Plattformen für Erfahrungsaustausch, verlässlichen und fachgerechten Informationsfluss, Kommunikation mit Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern sowie Strategien für wachsenden Transfer in den Bildungsalltag.

Es wird verstärkt darauf ankommen, Themen- und Fragestellungen einer nachhaltigen Entwicklung didaktisch und methodisch attraktiv aufzubereiten und als selbstverständlichen Bestandteil eines modernen Lernens zu präsentieren. So kann es gelingen, bestehende Vorbehalte gegenüber Begriffen und Konsequenzen abzubauen und entsprechende Inhalte zu multiplizieren.

4.2 Ziele für die UN-Dekade in Baden-Württemberg

Die UN-Dekade ist Chance und Aufforderung zugleich, Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg umzusetzen. Bildung für nachhaltige Entwicklung stärkt die Kompetenzen, die die nachfolgende Generation braucht, um die anstehenden Aufgaben erfolgreich bewältigen zu können. Dazu werden in der UN-Dekade sowohl bereits vorhandene Ressourcen und Initiativen genutzt, als auch neue Ressourcen und Akteure erschlossen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, für die alle in der Pflicht stehen.

Der Nationale Aktionsplan nennt folgende Ziele für die UN-Dekade in Deutschland:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite.

Explizit werden die Frühpädagogik, Schulen, die berufliche Bildung, die Hochschulen (insbesondere mit der Ausbildung von Lehrkräften), die Weiterbildung und bürgerschaftliches Engagement sowie informelle Sektoren (Massenmedien, Kommunikation in der Freizeit und am Arbeitsplatz) und die Kommunikation von Querschnittsthemen genannt.

In Baden-Württemberg gilt es, Bildung für nachhaltige Entwicklung langfristig in der alltäglichen Arbeit der Bildungseinrichtungen - vom Kindergarten bis zur Hochschule - zu etablieren. Schritte auf diesem Weg sind Modelleinrichtungen

mit Leuchtturmfunktion und unterschiedliche Plattformen für Kommunikation, Multiplikation, Erfahrungsaustausch und Qualifikation.

2. Vernetzung der Akteure einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Hier werden bestehende Aktivitäten an Schulen, Partnerschaften mit Unternehmen, lokale Netzwerke (z.B. „Lernende Region“), betroffene Bildungsfelder (Ernährung, Land- und Forstwirtschaft, Natur und Umwelt, Entwicklung, Mobilität, Interkulturelles Lernen, Verbraucherbildung) und Forschung als Knotenpunkte für zukünftige Netze aufgeführt. Ein Teilziel ist die Unterstützung von Akteuren durch fachliche Servicestellen und geschulte Multiplikatoren.

In Baden-Württemberg wird ein landesweites Bündnis der Akteure angestrebt, das Vorbild für regionale und lokale Bündnisse sein kann. Dazu lädt das Land die betreffenden Akteure ein und richtet ein landesweites Internetportal für die Bildung für nachhaltige Entwicklung ein.

3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Öffentlichkeit und pädagogische Fachöffentlichkeit, Entscheidungsträger und Medien sollen für die Unterstützung der Ziele von nachhaltiger Entwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung gewonnen werden.

In Baden-Württemberg gilt es, Bildung für nachhaltige Entwicklung attraktiver zu kommunizieren, um damit die Aufmerksamkeit für die Dekade und ihre Ziele in der Öffentlichkeit und die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme von Institutionen und Unternehmen, Initiativen und Individuen zu steigern.

4. Verstärkung internationaler Kooperation.

Der nationale Aktionsplan nennt hier Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch, gegenseitigen Transfer von *best practice* auf europäischer Ebene, aber auch mit Partnerländern in Asien und Afrika, und die internationale Koordination der UN-Dekade durch die UNESCO.

In Baden-Württemberg wird die Verbindung zwischen lokaler, regionaler und landesweiter Ebene einerseits und nationaler wie internationaler Ebene andererseits sichergestellt. Anregungen zur UN-Dekade aus anderen Ländern der

Bundesrepublik Deutschland bzw. anderen Staaten werden eingebracht, die Entwicklung der UN-Dekade insgesamt beobachtet und kommuniziert. Zugleich werden Anstöße aus Baden-Württemberg in die nationale und internationale UN-Dekade eingespeist.

4.3 Institutionelle Organisation der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg

Die Steuerung und Koordination der Aktivitäten des Landes im Rahmen der Dekade sowie die Weiterentwicklung des Aktionsplanes obliegen der Interministeriellen Arbeitsgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung (IMA BNE; bisher: Interministerielle Arbeitsgruppe Umwelterziehung). Die IMA (bisherige Zusammensetzung: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (Vorsitz), Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Umweltministerium, Stiftung Naturschutzfonds) wird um das Wirtschaftsministerium erweitert.

Hauptziel der UN-Dekade ist die möglichst umfassende Verankerung des Gedankens einer nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen und damit die Stärkung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Fläche. Das Land ist dabei ein Akteur unter vielen. Verbände, Vereine, Stiftungen, Unternehmen und weitere gesellschaftliche Akteure sind mit ihrem Sachverstand zur aktiven Mitarbeit sowie zur Benennung und Durchführung von eigenen Maßnahmen aufgerufen. Die Partizipation und Einbindung nichtstaatlicher Akteure in den UN-Dekadenprozess in Baden-Württemberg ist ein zentrales Anliegen des Landes. Hierzu soll ein Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ ins Leben gerufen werden. Staatliche und nichtstaatliche Akteure sollen dort ihren Sachverstand einbringen und gemeinsame Perspektiven entwickeln. Wesentliche Ziele des Netzwerkes „Nachhaltigkeit lernen“ sind

- die Förderung des Dialogs der gesellschaftlichen Gruppen, die an der Gestaltung von Bildungsprozessen beteiligt sind (Information, Vernetzung) und
- die Verankerung einer zukunftsfähigen Bildung in der Breite.

Insbesondere Akteure aus folgenden Bereichen sollen zur Mitarbeit eingeladen werden:

- Vorschulische Bildung
- Schulische Bildung

- Hochschulen
- Außerschulische Bildung (Institutionen/Verbände der Umwelt- und Landwirtschaftsbildung, der entwicklungspolitischen Bildung, Weiterbildungsträger)
- Ernährung/Verbraucherschutz
- Kirchen
- Wirtschaft
- Medien

4.4 Maßnahmenbeispiele

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern, ist ein Prozess, der nicht von heute auf morgen gelingen kann, sondern einer längerfristigen Perspektive bedarf.

Der nachstehende Maßnahmenkatalog operationalisiert die auf Seite 26ff genannten Ziele des baden-württembergischen Aktionsplans und soll die Vernetzung und Kooperation der Akteure fördern. Der Maßnahmenkatalog enthält in einem ersten Schritt ein Set von kurz- und mittelfristigen Maßnahmen, die von Seiten des Landes bzw. im Rahmen der Projektförderung bei der Stiftung Naturschutzfonds initiiert werden können.

Da die Maßnahmen vielfach mehreren Zielen zugeordnet werden können, wurden die Maßnahmen nach Bildungsbereichen gegliedert. Die übergreifenden Maßnahmen sind gesondert zusammengefasst. Dort sind insbesondere strukturelle Maßnahmen enthalten, mit denen die drei zur Umsetzung der UN-Dekade wichtigen Elemente konkretisiert werden:

- **SYNERGIE:** Ein Portal im Internet, regelmäßige Workshops und Tagungen als Basis für die Vernetzung der Akteure in Baden-Württemberg.
- **MODERATION:** Unterstützung der landesweiten, regionalen und lokalen Aktivitäten. Verlinkung mit nationaler und internationaler Ebene der UN-Dekade in beide Richtungen. Dokumentation, Revision und Präsentation des Arbeitsstandes der UN-Dekade in Baden Württemberg u. a. mittels Internetportal und regelmäßiger Tagungen.
- **MOTIVATION:** Zur Teilnahme an einem Bündnis der Akteure für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg sind alle aufgerufen: Initiativen und Institutionen, Vereine, Verbände und Unternehmen, Verwaltung und Politik, Projekte und Privatpersonen. Ziel ist eine Programmpartnerschaft "Nachhaltigkeit lernen".

Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel. Der Maßnahmenkatalog stellt kein abgeschlossenes Dokument für die gesamte Dekade dar, sondern wird entsprechend den Erkenntnissen und Entwicklungen regelmäßig fortgeschrieben.

Das Ziel der UN-Dekade, den Gedanken einer nachhaltigen Entwicklung möglichst umfassend in allen Bildungsbereichen zu verankern, kann nicht vom Staat alleine erreicht werden. Es werden daher alle nichtstaatlichen Akteure zur aktiven Mitarbeit aufgerufen und ermutigt, Maßnahmen zu benennen, die in die Fortschreibung des Maßnahmenkataloges aufgenommen werden.

Im Rahmen der Fortschreibung soll auch die Evaluation der Maßnahmen erfolgen. Als Überprüfungskriterien zur Erreichung der formulierten Ziele werden u.a. Veröffentlichungen, Zwischen- und Jahresberichte, Dokumentationen, Fortbildungen sowie Teilnehmerzahlen von Veranstaltungen herangezogen.

4.4.1 Vorschläge für einen Maßnahmenkatalog

Abkürzungen: KM = Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, UM = Umweltministerium, NSF = Stiftung Naturschutzfonds, MLR = Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum, Umweltakademie = Akademie für Natur- und Umweltschutz, NAZ = Naturschutzzentren

Übergreifende Maßnahmen

Lfd.Nr.	Maßnahme	Erläuterung	Zeithorizont	Verantwortlich
1.	Bündnis der Akteure Netzwerk "Nachhaltigkeit lernen" - Einrichtung eines Landesarbeitskreises „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	Verbände, Vereine und weitere gesellschaftliche Akteure sind dazu einladen, mit ihrem Sachverstand und eigenen Maßnahmen aktiv an der Bündnisdekade mitzuwirken. Ziele des Bündnisses, sind der Informationsaustausch und die stärkere Vernetzung der Akteure.	Kurzfristig	KM, UM, NSF
2.	Aufbau und Betrieb eines Internet-Portals „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ (BNE-BW)	Das Portal dient der aktuellen Information und bietet die erforderliche Grundlage für eine Vernetzung der Akteure.	Kurzfristig	KM, UM, NFS
3.	Tagungen zum Themenkomplex „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	Das Land wird während der Dekadendeke Veranstaltungen durchführen, um Inhalte und Ziele der Dekade für die Öffentlichkeit transparent zu machen. Eine erste Tagung wird am 2. Dezember 2005 stattfinden.	Kurzfristig/ mittelfristig	KM/UM/MLR/ NSF, Umweltakademie
4.	Mitwirkung als Akteure am runden Tisch und in der Allianz "Nachhaltigkeit lernen" auf Bundesebene	KM/UM/NSF sind Akteure am runden Tisch und in der Allianz Nachhaltigkeit lernen; Mitwirkung an der Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland.	Dekade	KM/UM/NSF

5.	Jahresprogramm der Akademie für Natur- und Umweltschutz mit Themenschwerpunkt „Bildungsdekade“ mit über 400 Seminartagen jährlich	Das von der Umweltakademie jährlich herausgegebene Jahresprogramm umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen zur Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung. In das Jahresprogramm 2006 wird darüber hinaus ein spezieller Themenschwerpunkt „Bildungsdekade“ aufgenommen.	Kurzfristig	Umweltakademie
6.	Medien und nachhaltige Entwicklung	In Zusammenarbeit mit dem Landesmedienzentrum und den regionalen Medienzentren sorgen zentrale und regionale Veranstaltungen für umfassende Informationen über das beste Angebot an Medien zum Thema und Möglichkeiten einer vernetzten Nutzung.	Kurzfristig/ mittelfristig	UM, Landesmedienzentrum
7.	Nachhaltigkeit in Kommunen, Verbänden und im Ehrenamt zur Umsetzung der Agenda 21	Veröffentlichung kommunaler Nachhaltigkeitsberichte, unterstützt durch Serviceleistungen des Landes; Arbeitsmaterialien zur nachhaltigen Entwicklung in Kirchen, Sportvereinen und im Ehrenamt; Aufbau der landesweiten „Aktionsbörse“ mit beispielhaften Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung und Bildung; Bildungsangebote zu Themenschwerpunkten der Agenda 21 und nachhaltige Entwicklung.	Kurzfristig/ mittelfristig	Agendabüro der Landesanstalt für Umweltschutz, UM
8.	Arbeitsmaterialien Globales Lernen in der Praxis	Enthält Beispiele und Hilfestellungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Agenda-Projekten mit Kindern, Schulen und Jugendlichen.	Kurzfristig	Agendabüro der Landesanstalt für Umweltschutz, UM

Kindergärten/Kindertageseinrichtungen

Lfd.Nr.	Maßnahme	Erläuterung	Zeithorizont	Verantwortlich
9.	Umfrage zum Stand der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im KiGa/KiTa-Bereich	Die Erhebung soll als Grundlage für die Bedarfsermittlung konkreter Angebote (Fortbildungen, Materialien etc.) dienen	Kurzfristig	KM, UM, NSF (Finanzierung durch UM, NSF)
10.	Modellvorhaben „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten“	Modellhafte Umsetzung von Projekten zukunftsfähige Bildung; Schaffung eines Best-Practice-Pools mit Transfer-Kindergärten.	Mittelfristig	KM/UM/NSF
11.	Angebote für Fachtagungen, Seminare und Workshops zum Themenkomplex „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	Bildungsangebote für Erzieher/innen, Leitungskräfte, Trägerorganisationen, Aus- und Weiterbildner.	Kurzfristig/ mittelfristig	KM, Umweltakademie
12.	Erarbeitung und Verbreitung von Handreichungen für nachhaltige Bildung für Kindergärten und Einsatz in der Multiplikatoren-schulung	Analog den Handreichungen für die Bildungspläne 2004 sollen Materialien für die Umsetzung des Orientierungsplanes für Kindergärten erarbeitet werden.	Mittelfristig	KM/UM/NSF
13.	Leitfaden „Klimaschutz in Kindergärten und Kindertagesstätten“	Der Leitfaden soll die Erzieher/innen dabei unterstützen, den Klimaschutz altersgerecht und spannend als Thema im Kindergarten zu verankern.	Kurzfristig	UM
14.	Überarbeitung Ernährungserziehung für Kinder	Der aktuelle Ringbuchordner soll Erzieher/innen die neusten Erkenntnisse zur Ernährungserziehung vermitteln.	Kurzfristig	MLR

Schulen

Lfd.Nr.	Maßnahme	Erläuterung	Zeithorizont	Verantwortlich
15.	Umfrage zum Stand der Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen	Die Erhebung soll als Grundlage für die Bedarfsermittlung konkreter Angebote (Fortbildungen, Materialien etc.) dienen.	Kurzfristig	KM, UM, NSF (Finanzierung durch UM, NSF)
16.	Entwicklung eines Profils „Zukunftsfähige Schule“ in mehreren Abstufungen mit entsprechendem Zertifikat	Die Schulen sollen die Möglichkeit erhalten, sich nach einem standardisierten Raster als zukunftsfähige Schule zu qualifizieren.	Mittelfristig	KM, UM, NSF
17.	Nachhaltigkeit lernen – Transferschulen mit Nachhaltigkeitsprofil	Vergleichbar der Idee der Umwelt-Transferschulen zu Beginn der 90er-Jahre sollen Transferschulen mit Nachhaltigkeitsprofil als Multiplikatoren für andere Schulen dienen.	Mittelfristig	KM/UM/NSF
18.	Umwelterziehung in der beruflichen Schule	Pflege der Internetseiten Umwelterziehung sowie der Handreichungen.	Kurzfristig/ mittelfristig	KM
19.	"Ch@t der Welten - Eine Welt-Projekt in der Schule"	Informations- und Kommunikationsangebot zu umwelt- und entwicklungspolitischen Themen im Internet.	Kurzfristig/ mittelfristig	KM/Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (in- Went)/Stiftung Entwicklungszu- sammenarbeit BW (SEZ), Lan- deszentrale für politische Bildung
20.	Demokratie lernen und leben - Europäisches Jahr der Demokratieerziehung	Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen zur Teilnahme am demokratischen Leben ermutigt und begeistert werden. Bereitstellung von Materialien.	Kurzfristig/ mittelfristig	KM/Europarat

21.	Erstellung von Handreichungen zum Themenkomplex „Umwelterziehung und Nachhaltigkeit“	Hilfestellung für Lehrerinnen und Lehrer bei der Umsetzung des Themen-schwerpunktes „Umwelterziehung und Nachhaltigkeit“ der neuen Bildungspläne für die allgemein bildenden Schulen.	Kurzfristig/ mittelfristig	KM/UM/NSF
22.	Nachhaltigkeitsindikatoren für Schulen	Das laufende Modellprojekt „Nachhaltigkeitsindikatoren für Schulen“ soll so fortentwickelt werden, dass alle interessierten Schulen partizipieren können (u. a. Materialien, Workshops).	Kurzfristig	UM/KM
23.	Unterstützung des Projekts „KURS 21“ in Baden-Württemberg	Das Projekt „KURS 21“ hat zum Ziel, dauerhafte Lernpartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen zu begründen. Die Förderung des Projekts durch das Land soll zur weiteren Ausdehnung des Modells beitragen.	Kurzfristig	UM/KM
24.	Schülerwettbewerb und Schulgartenwettbewerb	Das Land veranstaltet regelmäßig Schülerwettbewerbe zu unterschiedlichen Themen nachhaltiger Entwicklung (z. B. Schuljahr 2005/2006 : Thema Brennstoffzelle).	Kurzfristig/ mittelfristig	UM/KM/MLR
25.	Beteiligung an Veranstaltungen und Messen	Das Land beteiligt sich an Veranstaltungen bzw. Messen um Themen einer nachhaltigen Entwicklung zu transportieren z.B. Science Days.	Kurzfristig/ mittelfristig	KM/UM/MLR/NSF
26.	Weiterer Ausbau des KlimaNet Baden-Württemberg zu einem UmweltNet (www.klimanet.baden-wuerttemberg.de)	Das KlimaNet soll auch in Zukunft kontinuierlich aktualisiert und um weitere Themenbereiche ergänzt werden.	Kurzfristig/ mittelfristig	UM
27.	Schülermentoren für Natur- und Umweltschutz	Fortsetzung der fächerübergreifenden Ausbildung in den Bereichen Natur, Umwelt und Sport für Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe.	Kurzfristig	UM/KM/MLR/NSF

28.	Schülermaterialien zum Thema nachhaltiger Entwicklung	u. a. zum Thema Biodiversität, Klimaschutz, Textil und Mode; Taschenkalender Umwelt, DVD Unser Planet – Bilder aus dem All; Ernährungsordner.	Kurzfristig/ mittelfristig	UM/MLR/NSF
29.	Information von Lehrkräften und Schulklassen über nachhaltige Entwicklung durch Fachschüler der Landwirtschaft als Unterrichtsprojekte			MLR
30.	Information für Lehrer und Schulklassen sowie für interessierte Bürger zur Flurneuerung	Ziel der Internet-Broschüre "Flurneuerung und Landentwicklung, Lernen und Nachschlagen" ist es, Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung der Landschaft aufzuzeigen. Dabei hat das Thema Landschaft und Ökologie einen hohen Stellenwert.	kurzfristig	MLR
31.	Ganztagesschule, Schulverpflegung, Verpflichtungssysteme; Informationen für Lehr- und Beratungskräfte im Bereich Hauswirtschaft	www.ernaehrung-bw.de ; 10 % Bio in Gemeinschaftsverpflegung, Infoangebot im Netz.	Kurzfristig	MLR
32.	Lehr und Lernordner Expedition Schule sowie Fortbildungen von Lehrerinnen und Lehrern bzw. Erzieherinnen und Erziehern	Ziel ist es, mit diesen Infomaterialien Ernährungswissen in die Schule zu bringen. Über die Landesinitiative BeKi - Bewusste Kinderernährung und Blickpunkt Ernährung werden vermehrt Fortbildungen in Abstimmung mit dem KM durchgeführt. Dabei werden die Themen- und Handlungsfelder des Bildungs- bzw. des Orientierungsplans zugrunde gelegt.	Kurzfristig/ mittelfristig	MLR

Auerschulische Lernorte

Lfd.Nr.	Maßnahme	Erläuterung	Zeithorizont	Verantwortlich
33.	Naturschutzzentren der öffentlichen Hand und Haus des Waldes	Die sieben in unterschiedlichen Naturräumen des Landes gelegenen Naturschutzzentren (NAZ) und das Haus des Waldes haben sich bewährt. Das Land strebt die Sicherung der bestehenden Naturschutzzentren und die Intensivierung der dort geleisteten Arbeit an. Das Haus des Waldes wird die Seminarreihe Waldpädagogik fortsetzen. (www.naturschutzzentren-bw.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	MLR/NAZ/Haus des Waldes
34.	Fünf schutzgebietsbezogene Naturschutzzentren/Bildungseinrichtungen der privaten Hand	Fortführung der Betreuung verschieden großer Naturschutzgebiete sowie Besucherinformation.	Kurzfristig/ mittelfristig	NAZ Möggingen/Federsee/Mettlau, Wollmatinger Ried und Pfrunger Burgweiler Ried/MLR
35.	Natur-Info-Centren der Umweltakademie	Fortführung der fünf Natur-Info-Centren („Lehrgarten“ Bietigheim-Bissingen, „Blühendes Barock“, „Wilhelma“, „Naturlabor“ im Stuttgarter Wartberggelände und „Donzdorf“).	Kurzfristig/ mittelfristig	Umweltakademie
36.	Modellhafte Einrichtung eines Natura 2000 Klassenzimmers und praktische Landschaftspflege mit Schülern und Jugendgruppen in Natura 2000-Lebensräumen im Oberen Hotzenwald	Erstellung einer Konzeption zur Einrichtung eines Natura 2000 Klassenzimmers sowie Umsetzung der Konzeption.	Mittelfristig	NSF
37.	Arbeitsblätter zum Biotopschutzklassenzimmer: Obstwiese, Wald, Moor, Fluss, Wiese, Teich, Bodensee	Fortsetzung des Grünen Klassenzimmers in den sieben Naturschutzzentren der öffentlichen Hand sowie den privaten Naturschutzzentren Federsee und Pfrunger-Burgweiler-Ried.	Kurzfristig/ mittelfristig	NSF/NAZ

38.	Einsatz der Ökomobile in der Vorschul-, Schul- und Erwachsenenbildung	Das Land wird den Ökomobileinsatz fortführen und intensivieren (www.naturschutz-bw.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	MLR/RPen
39.	Modellprojekt "Naturerfahrungsraum für Kinder und Jugendliche im Naturschutzgebiet"	Ziel der beiden Modellprojekte ist es, Kindern und Jugendlichen praxisnah Zweck und Wert eines Naturschutzgebietes/FFH zu vermitteln. Das Naturschutz-Spiel-Gelände soll eine Forschungs- und Naturbegegnungsstätte in zwei ausgewählten Naturschutzgebieten zu den Themen "Wacholderheide" und "Halboffene Weidlandschaft" werden (www.stiftung-naturschutz-bw.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	NSF/RPs Freiburg, Tübingen
40.	Ökostation Freiburg und Ökologiestation Lehr	Fortsetzung und Ausbau der Bildungsarbeit in den beiden Stationen (Projekt-tage, mehrtägige naturpädagogische Angebote, Fortbildungsveranstaltungen; grenzüberschreitende Zusammenarbeit) (www.oekologiestation-lehr.de / www.oekostation.de)	Kurzfristig/ mittelfristig	Ökologiestationen/NSF
41.	Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im TRUZ (Trinationales Umweltzentrum in Weil am Rhein)	Umsetzung des Biotopverbundes und Weiterführung der Umweltbildung im Dreiländereck (www.truz.org).	Kurzfristig/ mittelfristig	TRUZ/NSF
42.	Nachhaltige Entwicklung durch Agrarweltprojekte			MLR
43.	Nachhaltige Entwicklung in der Landwirtschaft und im Ländlichen Raum			MLR/ALEB
44.	Grünes Klassenzimmer auf Landesgartenschauen und Grünprojekten	Fortsetzung des Grünen Klassenzimmers.	Kurzfristig/ mittelfristig	MLR
45.	Blickpunkt Ernährung Schwerpunkt 2006: Gemüse	Informationen, Aktionen, Veranstaltungen werden zum Schwerpunkt Gemüse für 2006 durchgeführt.	Kurzfristig	MLR

Auerschulische Jugendbildung

Lfd.Nr.	Maßnahme	Erläuterung	Zeithorizont	Verantwortlich
46.	NaturTageBuch BUNDjugend	Fortführung des NaturTageBuch-Wettbewerbs und der Erstellung von Begleitmaterialien mit jeweils aktuellen Schwerpunktthemen (www.naturtagebuch.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	BUNDjugend/NSF
47.	Naturschutzjugendlager Bund Naturschutz Alb Neckar (BNAN)	Fortsetzung des Naturschutzjugendlagers unter Mitwirkung des Landschaftspflegetrupps des RP Tübingen (www.bnana-ev.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	BNAN/RP T/NSF
48.	Freiwilliges Ökologisches Jahr	Themen der nachhaltigen Entwicklung sollen bei den Seminaren verstärkt aufgegriffen und miteinbezogen werden.	Kurzfristig/ mittelfristig	UM
49.	Internationale Naturschutz-Workcamps	Fortführung der von der Umweltakademie durchgeführten Workcamps.	Kurzfristig/ mittelfristig	Umweltakademie
50.	Internationale Umwelttage mit Studenten	Deutsche und ausländische Studierende (Multiplikatoren von morgen) informieren sich über Leitbilder einer nachhaltigen Entwicklung und diskutieren Möglichkeiten der konkreten Umsetzung in ihren Heimatländern	Mittelfristig/ langfristig	UM, Hochschulen des Landes im Wechsel
51.	Schüler Teamwettbewerb	"Entdecke den Bauern in dir" wird im Rahmen des Landwirtschaftlichen Hauptfestes durchgeführt (www.landjugend.de/wuerttemberg-baden.de).	Kurzfristig	MLR/KM/Landjugend

Berufliche Fort- und Weiterbildung

Lfd. Nr.	Maßnahme	Erläuterung	Zeithorizont	Verantwortlich
52.	Netzwerk Naturschutz im Regierungsbezirk Tübingen	Fortführung des regionalen Netzwerkes; Unterstützung ehrenamtlichen und freiwilligen Engagements, Qualifizierung der Teilnehmer, Transfer von good-practice, Einrichtung eines Online-Angebots für LA21-Engagierte und ehrenamtliche Naturschützer im RP Tübingen (www.rp-tuebingen.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	NSF/RP Tübingen
53.	7. Symposium der Stiftung Naturschutzfonds	Vorbildliche Projekte der Stiftung Naturschutzfonds werden 2006 von den Projektträgern einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt (www.stiftung-naturschutz-bw.de).	Kurzfristig	NSF
54.	Reihe: Themenhefte Naturschutzfonds	Fortführung der Reihe in 2006; Schwerpunkt Beweidung einschließlich einer Abschlussveranstaltung zum Modellprojekt "Großflächige extensive Beweidung auf naturschutz-wichtigen Flächen" (www.stiftung-naturschutz-bw.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	NSF
55.	Naturschutzpreis der Stiftung Naturschutzfonds 2006	Der Naturschutzpreis wird alle zwei Jahre vergeben und wird für 2006 mit dem Schwerpunkt "Konsequenz dabei langjährige Naturschutzarbeit" ausgeschrieben (www.stiftung-naturschutz-bw.de).	Kurzfristig/ mittelfristig	NSF
56.	Ausbildung von "Life-Guides im Hoizenwald" und Angebote von Führungen, Workshops oder Mitmach-Aktionen	Zur Propagierung und Bewusstseinsbildung von Natura 2000 im Oberen Hoizenwald werden LIFE-Guides ausgebildet, die anschließend qualifizierte Führungen sowie pädagogische Unterstützung beim Einsatz von Schulklassen anbieten.	Kurzfristig/ mittelfristig	NSF/RP Freiburg

57.	Neue Wege interkultureller Naturschutzkommunikation	Modellhafte Sensibilisierung und Aktivierung von Deutschen und Ausländern für den Naturschutz im Ballungsraum (www.umweltforum-mannheim.de)	Kurzfristig/ mittelfristig	BUND KV Mannheim/NSF
58.	Netzwerk Klimaschutz	Aufbau eines regionalen Netzwerks von ehrenamtlichen und freiwilligen Mitgliedern zum - Aufbau einer Projektdatenbank mit ehrenamtlichen Klimaschutzaktivisten - Regionaler Erfahrungsaustausch auf Agendadaten - Newsletter Klimaschutz.	Mittelfristig	Agendabüro der Landesanstalt für Umweltschutz, UM, Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA)
59.	Modellprojekt Aktionsnetz und Mobiles Umweltzentrum für den naturnahen Freizeigartenbau	Einrichtung eines mobilen Umweltberatungszentrums in Zusammenarbeit mit Kommunen und Landkreisen mit dem Ziel der Schulung von Multiplikatoren und Fortsetzung auf kommunaler Ebene.	Mittelfristig	Gartenakademie Baden-Württemberg/NSF
60.	Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Aus-, Fort und Weiterbildung in den Berufen der Landwirtschaft und der ländlichen Hauswirtschaft	Das MLR ist zuständige Behörde nach dem Berufsbildungsgesetz und initiiert bzw. fördert zudem Maßnahmen im Bereich Bildung und Beratung. In diesem Zusammenhang wurde und wird auch die Bildung für nachhaltige Entwicklung berücksichtigt.	Kurzfristig/ mittelfristig	MLR
61.	Fortbildung "BeKi - Fachfrauen zur Schulverpflegung	Fachfrauen sollen Kompetenzen erweitern und Schulen informieren können.	Kurzfristig/ mittelfristig	MLR

Impressum

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Postfach 10 34 42
70029 Stuttgart

Umweltministerium
Postfach 10 34 39
70029 Stuttgart

Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum
Postfach 10 34 44
70029 Stuttgart

Stiftung Naturschutzfonds
Baden-Württemberg
Postfach 10 34 44
70029 Stuttgart

Druck:

e.kurz+co
druck und medientechnik gmbh
Kernerstr. 5
70182 Stuttgart

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Herausgeber.

2. Auflage: 8000 Exemplare
Stand: November 2005

Der Aktionsplan für die UN-Dekade 2005 – 2014 in Baden-Württemberg ist online verfügbar unter:

www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de
www.umweltministerium.baden-wuerttemberg.de
www.stiftung-naturschutz-bw.de

Nachhaltigkeit lernen

